

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 53 (1946)

Heft: 9

Rubrik: Markt-Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wenn Rekordernten eingebracht werden und die Preise auf 5 bis 6 Cents sinken (wie während der Depression), können dem Boden nicht genug Dollar abgerungen werden, um die amerikanischen Pflanzer zahlungsfähig zu erhalten, oder ihnen eine anständige Lebensweise zu sichern. Wenn die Preise auf 22 Cents ansteigen (das ist der Fall), bekommt die südliche Landwirtschaft eine Atempause, um ihre Hypotheken abzuzahlen. Aber sie hat noch immer nicht genug Geld, um mit der nördlichen Industrie um Arbeitskräfte zu konkurrieren. Manche Gebiete haben die Hälfte ihrer Arbeitskräfte verloren. Vergangenen Herbst blieb ungepflückte Baumwolle im Werte von Millionen Dollar auf den Feldern liegen. Baumwolle hat niemals den Lebensstandard, den das übrige Land als selbstverständlich betrachtet, hervorbringen können. Baumwolle gibt nur 100 Tage Arbeit im Jahr, und an den restlichen 265 Tagen gibt es nichts zu tun.

Die Hopson-Brüder sehen die Mechanisierung als Ausweg aus diesem uralten Dilemma an. Sie haben gezeigt, daß sie Baumwolle zu einem Preis, der auf dem internationalen Markt konkurrieren kann, erzeugen können. Gleichzeitig bieten sie Arbeit zu Bedingungen, die weit über dem üblichen Tarif der meisten Pflanzungen stehen. Ihre gestrichenen Pächterhäuser mit dichten Dächern und Betongrundmauern stehen im scharfen Kontrast zu den ungestrichenen Hütten, die anderswo zu finden sind. Traktorenfahrer, Mechaniker und andere Arbeiter bekommen einen Grundlohn von 20 Dollar monatlich, ein gutes Haus, Weide für eine Kuh, einen Garten und 40 Cent die Stunde für Arbeit auf der Farm zusätzlich.

Die „International Harvest“-Maschine pflückt einen Ballen Baumwolle für 7,50 Dollar, während es 40 Dollar kostet, einen Ballen mit der Hand zu pflücken. Es gibt auch eine ungünstige Seite. Manche Menschen, welche annehmen, daß 80% der Arbeitskräfte, die jetzt der Baumwollkultur gewidmet sind, in Zukunft nicht mehr gebraucht werden, sehen eine große Wanderung der Neger nach dem Norden voraus. Eine solche Wanderung könnte der wirtschaftliche Ruin der Südstaaten bedeuten, da der Ausfall der Kaufkraft der Neger den Bankrott für Tausende von Geschäften und Firmen bedeuten würde.

Soweit die Ausführungen Ratcliffs in der genannten Zeitschrift. An sich ist die Baumwollpflückmaschine nichts unbedingt Neues. Schon in den Zwanzigerjahren,

kurz vor dem Zusammenbruch der Prosperity, war in den USA viel die Rede von diesem mechanischen Baumwollpflücker. Diese Maschine scheint sich aber entgegen den damals gehaltenen Erwartungen nicht durchgesetzt zu haben. Angesichts dieses Umstandes entstehen folgende Fragen, die man im Augenblick nur aufwerfen, aber nicht beantworten kann. Bringt der neue Baumwollpflücker der „International Harvest“ eine technische und finanzielle Lösung des Problems der Maschinisierung des Baumwollpflückens? Oder aber liegt die Lösung in der erwähnten Bespritzung der Pflanzen mit einem Präparat kurz vor der Reife, so daß die Blätter abfallen? Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf einen Artikel „Ertragsteigerung durch Pflanzenhormone, der demnächst in den Spalten dieses Blattes erscheinen wird und in dem ähnliche Angaben über neuartige, in den USA erzeugten Pflanzenhormone und hormonähnliche Präparate gemacht werden.

Sollte die neue Baumwollpflückmaschine in Zusammenhang mit einer Anwendung chemischer Präparate kurz vor der Ernte tatsächlich eine sehr starke Verbilligung der Produktionskosten der auf diese Weise gewonnenen Baumwolle gegenüber der handgepflückten Faser ermöglichen, so würde sich nicht nur eine vollkommen veränderte Position der USA-Baumwolle gegenüber den Exotensorten, sondern auch im Verhältnis zu den Kunstfasern (Zellwolle, Kunstseide) ergeben. Dr. H. R.

Die Welt-Baumwollproduktion. Nach dem Jahresbericht der „British Cotton Growing Association“ betrug die Welt-Baumwollproduktion im Jahre 1944/45 insgesamt 25 500 000 Ballen gegen 26 580 000 Ballen 1943/44 und 31 000 000 Ballen als Jahresschnitt des Zeitraumes 1935-1939. Die Welt-Konsumation betrug 1944/45 23 876 000 Ballen gegen 23 799 000 Ballen 1943/44 und 28 486 000 Ballen 1939/40. Die Welt-Lagervorräte beliefen sich am 31. Juli 1945 auf 26 700 000 Ballen, d.h. etwa 1 200 000 Ballen mehr als die Gesamtproduktion dieses Zeitraumes.

Die Welt-Kunstseidenerzeugung. Das Fachblatt „Rayon Organon“ schätzt die Welterzeugung an Kunstseide für das laufende Jahr auf 1,7 Milliarden lb., was um rund 10% höher wäre als die vorjährige mit 1,53 Milliarden. Diese Produktionshöhe von 1945 war die niedrigste seit 1936, und sie war um 26½% geringer als diejenige von 1944 und um 46% geringer als diejenige des Rekordjahres 1941.

Markt-Berichte

Rohseiden-Märkte

Zürich, 31. August 1946. (Mitgeteilt von der Firma von Schultheß & Co., Zürich.)

Japan: Die bereits in unserem letzten Marktbericht angekündigte zweite Versteigerung ist inzwischen zur Durchführung gelangt. Ueberraschenderweise wurden von den zur Versteigerung angebotenen total 7766 Ballen nur 2260 definitiv zugeteilt. Es scheint, daß die US Commercial Company von ihrem Recht Gebrauch gemacht hat, zu tiefen Geboten zurückzuweisen, und nach noch nicht bestätigten Berichten wäre als unterste Limite für weiße Japan 13/15 Grad E (Gleichmäßigkeit 73%) ca. \$ 6.— per lb. angesetzt worden.

Nachstehend geben wir einige Durchschnittspreise auf, zu welchen die Seide zugesprochen wurde:

Weiße Grad AAA	13/15	\$ 12.—
„ „ AA	13/15	\$ 10.21
„ „ A	13/15	\$ 9.15
„ 95%	20/22	\$ 11.48

Die US Commercial Company wird in nächster Zeit neue Versteigerungen ansetzen, um einer ständigen Be-

lieferung der amerikanischen Fabriken Rechnung zu tragen.

Shanghai: Die unsichere Lage färbt auch auf den Seidenmarkt ab. Die chinesische Zentralbank hat den offiziellen Kurs für 1 US\$ um mehr als die Hälfte heraufgesetzt (von bisher 2020 Shanghai \$ auf 3350 Shanghai \$ für 1 US\$). Parallel geht eine entsprechende Preiserhöhung in Shanghai \$, doch ziehen die chinesischen Händler vor, vorläufig überhaupt keine festen Offeren herauszugeben, bis sich die Lage etwas geklärt hat.

Canton: Obwohl die Preise für diese Seiden etwas zurückgegangen sind, liegen sie doch noch derart über China- und Japanseide, daß sie vorläufig für den europäischen Markt nicht in Frage kommen.

New-York: Die Käufer auf diesem Markt haben sich in Erwartung des Ergebnisses der zweiten Versteigerung sehr zurückhaltend verhalten.

NB. Nachdruck dieses Marktberichtes, auch auszugsweise, ist ohne Quellenangabe nicht gestattet.

Baumwolle

Vom ägyptischen Baumwollmarkt. Kairo, Ende August 1946. Die statistische Abteilung des Finanzministeriums veröffentlicht soeben die amtlichen Ziffern über die Baumwollausfuhr für die ersten 11 Monate des Baumwolljahres 1945/46, d. i. für die Zeit vom 1. September 1945 bis zum 31. Juli 1946. Danach hat Aegypten insgesamt 505 662 Ballen (zu je 7.30 Kantars) ausgeführt, gegenüber 519 382 Ballen in dem gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Der geringfügige Rückgang wird bis Ende dieses Monats bestimmt eingeholt sein, so daß sich die ägyptische Baumwollausfuhr für die Periode 1945/46 etwa auf der gleichen Höhe hält wie 1944/45. Die Ausfuhr verteilt sich in nachstehender Weise auf die einzelnen Länder:

	1946 Ballen	1945 Ballen
England	155 460	234 909
Italien	86 950	111
Indien	77 401	146 115
Frankreich	75 178	82 052
Vereinigte Staaten	34 975	23 393
Schweiz	20 667	1 000
Belgien	7 076	7 202
China	6 435	—
Libanon-Syrien	5 249	6 998
Palästina	3 357	2 179
Australien	2 865	5 795
Schweden	2 002	150
Spanien	2 000	3 950
Portugal	1 505	5 530
Holland	1 365	—
Andere Länder	23 179	—
Insgesamt	505 662	519 382

Interessant ist auch die Verteilung dieser Ausfuhren auf die einzelnen Baumwolltypen, die aus der nachstehenden Tabelle ersichtlich wird:

	1946 Ballen	1945 Ballen
Ashmouni	212 706	134 507
Karnak	169 626	238 321
Giza 7	50 838	60 103
Zagora	44 228	32 925
Malaki	9 988	8 643
Menoufi	5 434	—
Maarad	3 134	11 386
Sakel	2 761	10 420
Andere Varietäten	6 927	23 077
Insgesamt	505 662	519 382

Aus der Analyse dieser Ziffern ergibt sich eine Tatsache von großer Wichtigkeit. Die Ausfuhren der kurzfaserigen Sorten Ashmouni und Zagora sind um 89 502 Ballen größer als im Vorjahr, während die Ausfuhren der langfaserigen Sorten (Karnak, Giza 7, Maarad, Malaki, Sakel) gegenüber dem Vorjahr um 87 072 Ballen zurückgegangen sind. Von diesem Rückgang entfallen allein auf die Type Karnak 68 695 Ballen. Es wird daraus absolut klar, daß sich die Weltmarktnachfrage auf die kurzfaserigen Sorten konzentriert.

Die Verkäufe der letzten Berichtswoche blieben mit 9239 Ballen gegen die Vorwoche leicht zurück, in der 9915 Ballen verkauft wurden. Nach Varietäten verteilten sich diese Verkäufe in folgender Weise:

	Langfaserige		Kurzfaserige	
	Sorten Ballen		Sorten Ballen	
Karnak	1172	Ashmouni	3324	
Maarad	467	Zagora	3150	
Giza 7	172			Mittelfaserige
Malaki	39			Sorten Ballen
Menoufi	10			

Bei den Versteigerungen der Regierung wurden verkauft:

	Ballen
Ashmouni	114
Sekina	743

Die Marktlage für die kurzfaserigen Typen war ausgesprochen fest. Zagora, die noch kürzlich 50–100 Punkte unter dem Preise von Ashmouni notierten, haben die Differenz völlig eingebrochen und werden augenblicklich zum gleichen Preise gehandelt wie diese. Das ist auf die starke Nachfrage zurückzuführen, die nach dieser Sorte einerseits von Seiten der heimischen Textilindustrie, andererseits von schwedischen Spinnereien ausgeht. Völlig vernachlässigt waren hingegen die langfaserigen Sorten. Auch für Karnak gab es nur geringe Nachfrage. Kein Wunder, daß sich in Zahl und Umfang der Abschlüsse ein erheblicher Rückgang konstatieren ließ, der auch zu einer, wenn auch nicht sehr beträchtlichen Senkung der Preise führte.

Die letzten auf dem Zentral-Baumwollmarkt von Minet el Bassal erzielten Preise für Sorten alter Ernte waren:

Karnak	Tall. 44.50	43	41.75
Ashmouni	" 43.25	42.50	41.75
Zagora	" 43.25	42.50	41.75
Giza 7	" 43.50	42	

Bei den Versteigerungen der Regierung war die Zahl der Interessenten auffallend gering. Verkauft wurden 743 Ballen Sekina neuer Ernte zu folgenden Preisen:

Sekina langfaserig	Nr. 1	Tall. 21–21.25
"	Nr. 2	" 19
"	Nr. 3	" 16.50

Ein kleines Quantum Ashmouni Good (Provenienz: Fayum) wurden zum Preise von Tall. 40.50 verkauft.

Als Käufer traten außer der heimischen Spinnereiindustrie Schweden (für Zagora), die Tschechoslowakei (für Ashmouni), Indien (für Karnak und Giza 7) und die Vereinigten Staaten (für Karnak) auf. Ueberdies wurde ein sehr beträchtliches Kompensationsgeschäft (Giza 7 und Ashmouni) mit China im Austausch gegen Tee abgeschlossen. Was die Verschiffungen der letzten Berichtswoche betrifft, so verließen im ganzen 19 527 Ballen die ägyptischen Häfen gegen 24 284 der vorhergegangenen Woche.

Nach Bestimmungsländern ergibt sich folgendes Bild:

Land	Ballen	Sorten
Schweiz	2330	Ashmouni, Karnak, Zagora, Amoun
Belgien	803	Karnak, Zagora, Maarad, Dechets
Schweden	281	Zagora
England	5944	Ashmouni, Giza 7, Menoufi
Italien	3266	Ashmouni, Giza 7, Karnak, Zagora, Scarto
Portugal	3057	Karnak, Sakha 4, Sakel, Giza 7, Amoun.
USA	2796	Karnak
Griechenland	780	Ashmouni, Zagora, Scarto
Holland	100	Zagora, Ashmouni
Palästina	170	Ashmouni.

Im Hafen von Alexandrien liegen derzeit zwei Schiffe mit Ziel England bzw. Indien, die zusammen 10 000 Ballen Baumwolle befördern werden.

Was die neue Ernte betrifft, so ist der Stand im Nildelta ganz ausgezeichnet, und noch besser als im Vorjahr. Auch aus Ober-Aegypten sind die Berichte ungemein günstig und ließen eine vorzügliche Ernte erwarten. Leider hat die in diesem Jahre ganz ungewöhnlich hohe Flut des Nil die Gefahr nahe gerückt, daß die Schleusen der Reservoirs vorzeitig geöffnet werden müssen, um eine Überschwemmung Unterägyptens zu verhindern. Das aber würde bedeuten, daß nicht weniger als 35 000 Feddan (1 Feddan = 0,4 ha) mit Baumwolle bepflanzten Landes unter Wasser gesetzt werden müssen, wodurch natürlich die Kulturen vollständig vernichtet würden. Doch selbst wenn es zu dieser Katastrophe kommen sollte, so wird die neue Ernte infolge der Vergrößerung der Anbaufläche nicht unbeträchtlich größer sein als im Vorjahr.

Amerikanische Baumwolle. Zürich, den 28. August 1946.
Die Preise für amerikanische Baumwolle haben bis 20. August eine Höhe erreicht, die wohl kein Spinner vorausgesehen oder für möglich gehalten hätte. Zwar verzeichnete der Markt Ende Juli einen kräftigen Rückschlag, und schon glaubte man da und dort, der Kulminationspunkt sei überschritten und es setze nun eine rückläufige Preisbewegung ein. Wer so dachte, wurde in seinen Erwartungen nicht wenig getäuscht, denn der Markt setzte nach diesen Rückschlägen zu kräftigen Gegenbewegungen an und erreichte bis 20. August annähernd 36 Cents für die nahen Monate. Korrespondierend mit New-York hielten sich auch die Preise für die südamerikanischen Sorten auf einer Höhe, die sich nur wenig von gleichwertigen USA-Qualitäten distanzierte. Der Spinner muß derzeit für ein Strictmiddling 1 1/32" ca. Fr. 180.— und für eine gute Brasil-Baumwolle ca. Fr. 170.— für 50 kg franko Antwerpen anlegen, wobei für USA-Baumwolle immer noch 4 Cents Subsidie eingeschlossen sind. Wiederholt war davon die Rede, daß die Exportprämien in Wegfall kommen oder auf 2 Cents reduziert werden sollen, allein bis heute ist diesbezüglich nichts Positives beschlossen worden. Der Wegfall oder die Reduktion der Subsidie würde die Baumwolle abermals erheblich verteuern. In letzter Zeit sind aus Amerika außerdem Prophezeiungen laut geworden, wonach die Baumwollpreise nach und nach 40 Cents erreichen sollen. Die kürzlich publizierte Ernteschätzung lautet überaus niedrig und soll kaum den eigenen Bedarf der USA decken.

Für den Weber stellt sich die Frage, wie sich diese Preisbewegung auf dem schweizerischen Garnmarkt auswirken wird. Vorerst gelten noch weiterhin die bisherigen Höchstpreise, die bis 31. März 1947 zu halten sind. Für spätere Lieferungen werden aber ohne Zweifel — wenigstens für Amerikagarne — höhere Preise bewilligt werden müssen, denn der Spinner zahlt heute für den Rohstoff Fr. 1.— bis 1.30 das Kilo mehr als bei der

Preisfestsetzung von Fr. 4.90, wofür Nr. 20 Prima Amerika card, die Grundlage bildete, abgesehen davon, daß seither auch die Fabrikationskosten eine merkliche Verteuerung erfahren haben. Die nächsten Monate werden zeigen, wie die Garnpreise neu geregelt werden.

A e g y p t i s c h e B a u m w o l l e . Anschließend an die Mitteilung in Nr. 8 d. Bl. kann gesagt werden, daß auch die Preise für ägyptische Baumwolle anhaltend fest sind. Längere Zeit war es schwer, in Alexandrien Verkäufer für Baumwolle zu finden, da auf der ganzen Linie, entsprechend der Hause in New-York, Zurückhaltung beobachtet und höhere Preise erwartet wurden. Das Land möchte die Konjunktur nach bester Möglichkeit ausnützen und wird dies wahrscheinlich auch können, da bei den hohen Preisen für USA-Baumwolle die ägyptische Flocke wieder interessanter geworden ist.

I n d i s c h e B a u m w o l l e . Nachdem indische Baumwolle während langer Zeit nicht käuflich war, hat die Regierung nun bekannt gegeben, daß sie für den Export insgesamt 200 000 Ballen für September/Dezember 1946 zum Verkauf frei gebe, was natürlich überaus wenig ist, wenn man bedenkt, daß dieses Quantum auf Europa, Amerika und Asien verteilt werden soll.

E i n f u h r d e r S c h w e i z a n B a u m w o l l e . Im Juli 1946 wurden eingeführt:

Aus Aegypten	725 t	Aus Paraguay	45 t
„ Indien	80 t	„ Argentinien	522 t
„ USA	46 t	„ Peru	606 t
„ Brasilien	379 t	Zusammen	
			2403 t

Auffallend ist der Rückgang der Einfuhren aus den USA (preisbedingt), der Zuwachs der Einfuhr aus Argentinien (Ersatz für USA-Baumwolle) und die wachsende Zufuhr aus Aegypten, woraus man schließen kann, daß mehrere Spinnereien Produktionsumstellungen vornehmen: Einschränkung der Amerikagarne und Ausdehnung der Produktion in ägyptischen Sorten.

-ch

Seiden- und Rayonweberei

Lyon, den 28. August 1946. Für den Verfasser eines monatlichen Berichtes ist es bisweilen nicht allzu leicht, den an ihn gestellten Anforderungen gerecht zu werden, nämlich dann, wenn sich die Marktlage gar nicht oder nur unwesentlich verändert hat, oder aber, wenn sämtliche Zweige einer Industrie während einer angemessenen Zeitspanne den jährlichen Urlaub „genießen“. Diesmal ist beides der Fall; so ist denn seit Anfang August nicht nur die in-, sondern auch die ausländische Kundenschaft ferngeblieben; es ist jedoch mit Bestimmtheit anzunehmen, daß diese momentane Ruhepause sehr bald durch eine neue „Hochkonjunktur“ abgelöst wird, „Hochkonjunktur“ punkto Nachfrage, jedoch leider noch lange nicht punkto bedeutend erhöhter Produktionsmöglichkeiten.

Im letzten Bericht ist bereits ein seit den letzten Wahlen anhängiger Lohnaufschlag von 25% erwähnt worden; dieser Lohnaufschlag hat sich seither verwirklicht, doch sind noch keine Einzelheiten bekannt. Allgemein gesprochen, haben sich Regierung einerseits, Arbeitgeber und Arbeitnehmer andererseits, auf einen allgemeinen Aufschlag von 25% geeinigt, berechnet auf Grundlage der im Januar 1946 angewandten Lohnansätze; da jedoch seit Beginn des Jahres bereits gewisse Kategorien aufgebessert worden sind, so wird der neue Aufschlag nicht 25%, sondern entsprechend weniger ausmachen, je nach Industriezweig und Klassierung der Arbeitskräfte. Der nächste Bericht wird hierüber einige Einzelheiten bekanntgeben können.

Die im vorletzten Bericht erwähnte Knappheit an Wollgeweben und hauptsächlich auch Futterstoffen hat kürzlich eine staatliche Regelung gefunden. Die Hälfte aller Wollgewebe wird nunmehr vom sogenannten „Programme utilitaire“ beansprucht, d.h. die endgültige Be-

stimmung des Stoffes wird von offizieller Stelle festgelegt und kontrolliert; außerdem wird der Zwischenhändler nach Möglichkeit entweder ausgeschaltet, oder dann aber seine Spesen- und Gewinnmarge auf ein Minimum reduziert. Ein ähnliches Schicksal haben auch die Futterstoffe erfahren, wobei unter diesem Begriff nicht nur eigentliche zu diesem Zweck zum vornherein bestimmte Gewebe, sondern auch Stoffe, die schlechtwegs als Futter verwendet werden können, gemeint sind, wie Crêpe de Chine, Marocain und alle Arten von Crêpe Satin. Es ist dabei nicht hauptsächlich die Beschaffenheit des Gewebes, sondern vielmehr die Farbe ausschlaggebend.

Auf den 1. Oktober wird die schon vor einiger Zeit reduzierte Marge des Zwischen- und auch des Detailhandels im allgemeinen nochmals um einige Prozent vermindert; es ist jedoch anzunehmen, daß die dadurch bedingte Preisreduktion des Produktes durch den neuen Lohnaufschlag in absehbarer Zeit mindestens aufgewogen wird. Wahrscheinlich soll die neue Bestimmung vor allem bezwecken, daß die Vorräte vor Inkrafttreten auf den Markt gelangen.

Die neuen Richtungen der Mode können diesmal noch nicht eingehend erörtert werden, da dazu die nächsten Monat stattfindenden Darbietungen der Pariser Haute-Couture abgewartet werden müssen. Immerhin ist schon jetzt mit einiger Sicherheit vorauszusehen, daß die eigentliche Abendtoilette den ihr gebührenden Platz wieder einnehmen wird, wobei neben Uniartikeln wie Satin Duchesse, Taffet, Poult, Faille wiederum auch Jacquard- und hauptsächlich Metallgewebe auftreten werden. Als neue Farben werden bereits genannt: Eine Abstufung vom rose cyclamen der Abendtoilette bis zum rouge vineux des Nachmittagskleides, sodann auch bestimmte

kombinierte Farben wie ein neues Blau-grün genre Paon und ein bleu violacé, die, trotzdem sie in früheren Kollektionen in ähnlicher Art aufgetreten sind, sich doch

von den bisherigen anscheinend gleichen Farben stark unterscheiden, vorausgesetzt, daß sie absolut musterkonform geliefert werden.
W. St.

Spinnerei-Weberei

Ueber die Vorausberechnung des Nutzeffektes bei Webstühlen

Von Betriebsleiter Walter Schmidli

Im Webereibetrieb ist die Bemessung der Arbeitsleistung, die Errechnung der Lohngrundlagen und als Unterlage für die Kalkulation die Höhe des Nutzeffektes von Wichtigkeit.

Der Nutzeffekt ist das Verhältnis der tatsächlich geleisteten Arbeitsmenge zu der theoretisch möglichen Arbeitsmenge.

Die tatsächliche Arbeitsmenge wird nach der Zahl der eingetragenen Schußfäden oder was dasselbe ist, nach der Zahl der Umdrehungen der Kurbelwelle gemessen.

Allgemein errechnet sich der Nutzeffekt bei Webstühlen zu:

$$N = \frac{\text{geleistete Schußzahl}}{\text{theoretische Schußzahl}}$$

wobei die theoretische Schußzahl in der Arbeitsstunde ist:

$$\text{Drehzahl/Min.} \times 60 = n \times 60$$

Bezeichnet man die geleistete Schußzahl mit „S“, so ist der Nutzeffekt für die Arbeitsstunde:

$$N = \frac{S}{n \times 60}$$

Zur Ermittlung der tatsächlichen Leistung dient der Schußzähler. Die Schußzähler sind in verschiedenen Ausführungsformen vorhanden. Sie werden so am Webstuhl angebracht, daß sie durch ein Zählwerk die Umdrehungen der Kurbelwelle fortlaufend zählen.

Diese Methode der Leistungserfassung ist aber immer nur nachträglich möglich, d. h. sie kann erst nach Ablauf der Arbeitsleistung angewendet werden.

Soll für die Kalkulation einer Ware oder zur Ermittlung des Lohnsatzes der Nutzeffekt vorausbestimmt werden, so ist man auf allgemeine Schätzungen oder auf Vergleiche mit früher angefertigten ähnlichen Waren angewiesen.

Die Methode enthält aber außerdem noch einen Nachteil. Sie berücksichtigt nur das Drehzahlverhältnis, nicht aber die tatsächliche Arbeitsleistung des Webers. Es ist z. B. sehr leicht möglich, daß ein Weber bei günstigeren Verhältnissen mit geringerer Leistung einen besseren Nutzeffekt erreicht als ein Weber mit schwierigeren Verhältnissen bei größerer Leistung.

Um einen Maßstab für den bei gegebenen Verhältnissen möglichen Nutzeffekt zu haben, ist es also wünschenswert, den möglichen Nutzeffekt voraus berechnen zu können.

In nachstehenden Ausführungen soll die Art einer solchen Vorausberechnung dargestellt werden. Geht man nicht von der Drehzahl, sondern von der Laufzeit des Webstuhles aus, so ergibt sich der Nutzeffekt zu:

$$N = \frac{\text{Laufzeit des Webstuhles} - \text{Stillstände}}{\text{Laufzeit des Stuhles}}$$

Diese Zeiten werden am besten in Stuhlsekunden ausgedrückt.

Die regelmäßigen Stillstände sind:

1. Stillstände durch Schützenwechsel
2. „ „ Kettfadenbruch
3. „ „ Schußfadenbruch
4. „ „ Verlustzeiten
5. sogenannte Zusatzstillstände.

Verlustzeiten sind solche Stillstände, die beim Mehrstuhlsystem dadurch entstehen, daß auf einem Stuhl ein Stillstand eintritt, während der Weber noch an einem anderen Stuhl beschäftigt ist.

Zusatztillstände sind Stillstände von kürzerer Dauer, die unregelmäßig aus verschiedenen Gründen auftreten. Bezeichnet man:

die Laufzeit für eine Stunde in Stuhlsekunden mit t

die Zahl der Schützenwechsel mit W

die Zeit für einen Schützenwechsel mit z

die Zahl der Kettfadenbrüche mit K

die Stillstandszeit für einen Kettfadenbruch mit d

die Verlustzeit mit u

die Zusatzstillstände mit v

so stellt sich die Formel wie folgt dar:

$$N = \frac{t \times St - W \times z \times St - K \times d \times St - u - v}{t \times St} \times 100 \quad (1)$$

Untersucht man die einzelnen Werte dieser Formel, so findet man nachstehende Verhältnisse. Die Zahl der Schützenwechsel ist abhängig von der Drehzahl des Stuhles je Min., der Blattbreite der Ware und von der Länge des auf einer Schußspule enthaltenen Schußgarnes.

Bei gleichbleibender Größe der Schußspule ändert sich die Länge mit der Garnnummer.

Die Anzahl der Schützenwechsel für einen Stuhl in der Stunde errechnet sich aus der Formel:

$$W = \frac{1 \text{ Stunde}}{\text{Laufzeit des Schützen}} = \frac{3600 \text{ Stuhlsekunden}}{\text{Laufzeit des Schützen}} \quad (2)$$

Die Laufzeit des Schützen ist:

$$\frac{L \times 100 \times 60}{n \times b} = \text{Stuhlsekunden} \quad (3)$$

Darin bedeutet:

L = Garninhalt des Schützen in Meter

n = Umdrehungen der Kurbelwelle in der Minute

b = Blattbreite der Ware in cm.

Dieser Wert in die Formel 2 eingesetzt ergibt:

$$W = \frac{3600 \times n \times b}{L \times 100 \times 60} = \frac{0,6 \times n \times b}{L} \quad (4)$$

Die Anzahl der Kettfadenbrüche ist abhängig von der Qualität und der Beanspruchung des verarbeiteten Materials und der Anzahl der vorhandenen Kettfäden. Eingehende Beobachtungen in der Praxis ergaben, daß die Kettfadenbruchzahl in der Baumwollroh- und Buntweberei für 1000 Kettfäden je Stunde zwischen 0,6 und 1,6 Fadenbrüchen schwankten. Die meisten Werte lagen jedoch um 1 herum.

Es kann also der Wert $k=1$ Kettfadenbruch 1000 Fäden und Stunde als gute Unterlage für die Schätzung der voraussichtlichen Kettfadenbruchzahl verwendet werden.

Die Gesamtzahl der Kettfadenbrüche je Stunde ergibt sich also zu: $K = \frac{F \times k \times St}{1000}$

darin bedeutet F die Gesamtfadenzahl einer Kette, St die Anzahl der Webstühle wie oben.

Der Wert u für die Verlustzeiten steigt in der Hauptsache mit der Stuhlzahl und der Fadenbruchzahl. Durch Beobachtungen konnte nachstehende Formel dafür gefunden werden.

$$u = \frac{\text{Summe der Stühle}}{2 \times \text{Stuhlzahl}} \times \text{Kettfadenbruchzahl} \quad (6)$$

Setzt man den ersten Faktor der Formel = S, und für die Kettfadenbruchzahl die Formel 5 und d als Zeit für einen Kettfadenbruch ein, so erhält man: